Halbautomat schießt präzise und funktioniert zuverlässig

Sibirischer Tiger

Ein bewährtes, sagenumwobenes System aus dem militärischen Bereich für den zivilen Markt zugänglich machen – dieses Konzept verfolgt der russische Hersteller Ischmasch mit der Selbstladebüchse „Tigr". Die halbautomatische Variante des „Dragunow"-Scharfschützengewehrs überzeugt.

Der Markt für Halbautomaten aus russischer Fertigung hat sich grundlegend gewandelt. Waren noch bis vor einem Jahr bei einzelnen Händlern fabrikmäßig überholte und mit neuen Läufen versehene Waffen im Angebot, so beherrscht heute Neuware das Angebot.

Die russische Waffenindustrie hat sich nach dem Schrumpfen des militärischen Marktes für vollautomatische Waffen auf die Fertigung von zivilen Halbautomaten verlegt. Die Hersteller in Russland greifen hierbei auf die bewährten – noch im Angebot befindlichen – Konstruktionen zurück und richten daran angelehnt eine zivile, halbautomatische Fertigungsreihe auf.

Auch das in Ischewsk (Udmurtien) ansässige Mischunternehmen „Ischmasch" fertigt neben diversen Militärwaffen wie der AK 74 und ihren Abkömmlingen, dem Dragunow-Scharfschützengewehr, der „Bison"-Maschinenpistole und einer 30-mm-Bordkanone für MIG-29 und SU-27 auch halbautomatische Büchsen und Flinten für Jäger und Schützen.

Das Angebot an halbautomatischen Büchsen ist recht weit gefächert. Neben konventionellen Waffen wie dem KK-Büchslein „Korshun", den „Saiga"-Halbautomaten oder dem „Yunker"-Luftgewehr (vgl. S. 48) nach Kalaschnikow-Bauart taucht hier auch die „Tigr"- Büchse auf. Die Waffe ist von den zuständigen deutschen Stellen (BMWA und BKA) als zivile Waffe eingestuft worden.

Beschreibung der Waffe

Es handelt sich bei der „Tigr" um einen neu konstruierten Gasdrucklader auf Basis des Dragunow-Scharfschützengewehrs. Die Waffe mag durch die Verwendung ähnlicher Kunststoffteile wie dem Handschutz oder dem Hinterschaft Ähnlichkeiten mit dem Dragunow haben; kompatibel ist sie aber nicht.

Ischmasch bietet die „Tigr" als Waffe für die Jagd „unter verschiedenen klimatischen Bedingungen" an. Sie wird in verschiedenen Kalibern gefertigt: Neben dem Ursprungskaliber 7,62×54 R sind auch die in Mitteleuropa und Nordamerika weitverbreiteten Kaliber 7,62×51 (Tigr-308) und 9,3×64 (Tigr-9) im Angebot, um so einen möglichst großen Markt bedienen zu können.

Die vorliegende „Tigr-308" ist 110 cm lang und wiegt 3,9 kg. Sie hat das Kaliber 7,62×51. In Ischewsk hat man seit den 1970er-Jahren Erfahrungen mit dem Bau von Dragunow-Ablegern in diesem Kaliber gesammelt. Der 565 mm lange, innen verchromte Lauf mit vier rechtsdrehenden Zügen verfügt über einen Mündungskompensator, der auf dieses Kaliber abgestimmt entwickelt wurde. Er ähnelt dem der letzten Ausführung des Dragunow von 1994 (SWDS). Die Waffe kann mit Magazinen zu zwei oder zehn Schuss geliefert werden.

In den 7,62-mm-Kalibern wird die Waffe wahlweise mit Kunststoff- oder Holzschaft geliefert, die 9,3-mm-Version gibt es nur mit jagdlichem Holzschaft. Bei den Kunststoffschäften besteht wiederum die Wahl zwischen festem oder Klappschaft. Eingeklappt wird die Waffe 26 cm kürzer. Der Hinterschaft der „Tigr" weist bei den „schwarzen" Ausführungen ein interessantes Detail auf, das vom Dragunow übernommen wurde: Die verstellbare Wangenauflage. Zum Schießen über Kimme und Korn kann sie über Rasten weggedreht werden. Die Zielfernrohrschiene am System ist wie dieses selbst aus dem Vollen gefräst und brüniert beziehungsweise polymerbeschichtet.

Die Waffe ähnelt dem Dragunow, unterscheidet sich aber in wesentlichen Teilen: Am auffälligsten ist die veränderte Mündungsbremse und die unterschiedliche Form des Verschlusskopfträgers; bei der „Tigr" wurde er stark erleichtert. Ein weiterer Unterschied findet sich im Gehäuse links des Patronenlagers: Beim Dragunow befindet sich dort ein Dreieck, das die Drehung und damit die Verriegelung des mit drei Warzen versehenen Verschlusskopfes einleitet. Die „Tigr" hat dort einen runden Bolzen. Das Magazin besteht nicht aus geprägtem Blech, sondern aus Kunststoff. Dass der Gehäusedeckel ganz glatt ohne eingeprägte Wellen ist, hat wie die anderen Änderungen keinen Einfluss auf Funktionssicherheit oder Präzision der Waffe.

Die Markierungen des Visierblattes reichen nur bis 300 m. Das Korn besteht aus einem drehbaren Rundstab auf einem Gewinde. Durch ein Loch im Korntunnel ist die Seiten- und Höhenverstellung leicht möglich.

Als Zubehör werden mit der „Tigr" ein Putzstock, ein Ölfläschchen und ein Kombiwerkzeug geliefert. Dieses enthält Putzbürste und Ausstoßer. Es kann als Schraubendreher genutzt werden. Die Gasdüse kann mit ihm ebenfalls reguliert werden. Für Nostalgiker könnte Waffen Schumacher jeder Waffe noch eine Hülse im Kaliber 7,62×54 R beilegen – damit lässt sich nämlich der Gaszylinder ebenfalls verstellen. Ersatzteile für die Waffe sind bei Waffen Schumacher erhältlich.

Zerlegen der Waffe

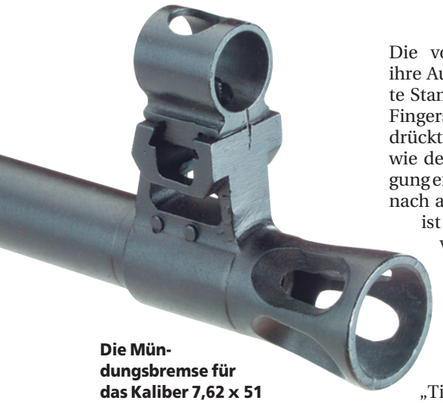
Nach Entfernen des Magazines und der obligatorischen Sicherheitsüberprüfung wird auch die eventuell montierte Zieloptik abgezogen. Der kleine Hebel am Gehäuse hinten rechts gibt den vorne mit drei Lippen gehaltenen Gehäusedeckel frei. Dieser trägt die zweigeteilte Spiralfeder. Die Verschlussgruppe kann nun nach hinten gezogen und aus dem gefrästen Gehäuse herausgenommen werden. Sie besteht aus dem Verschlussträger und dem auf einer langen Stange sitzenden Verschlusskopf. Dieses Bauteil enthält auch den Schlagbolzen.

Durch Hochdrehen des Sicherungshebels in eine senkrechte

Oben: **Die ZF-Montage der „Tigr" nimmt die russischen Montagen sauber und wiederholgenau auf.**

Links: **Schriftmischmasch von Ischmasch. Lateinische und kyrillische Bezeichnungen in frohem Reigen.**

Selbstladebüchse „Tigr" von Ischmasch mit Zielfernrohr 6 x 36 von „Nowosibirskij Priborostrojtelnj Zawod".



Die Mündungsbremse für das Kaliber 7,62 x 51 unterscheidet sich deutlich von der für das ursprüngliche Kaliber.

Stellung wird auch die Abzugsgruppe gelöst und kann nach unten herausgenommen werden.

Der zweiteilige Vorderschaft wird vorne durch einen Blechprägering gehalten. Dieser wird nach Umlegen eines an der rechten Seite befindlichen Haltehebels nach vorne abgestreift. Der dann entfernte Handschutz gibt nun das Gasgestänge frei. Die von einer Spiralfeder in ihre Ausgangsstellung gebrachte Stange selbst wird mit etwas Fingerspitzengefühl zurückgedrückt und kann dann – ebenso wie der Gaskolben – zur Reinigung entnommen werden. Auch nach ausgiebigen Schussreihen ist die Verschmutzung aber vernachlässigbar.

Die „Tigr“ stammt vom Dragunow ab

Die Selbstladebüchse „Tigr“ basiert auf der Konstruktion des SWD (Snaipersskaji Wintowka Dragunowa) im Kaliber 7,62×54 R. Das System wurde 1958 von Jewgeni Feodorowitsch Dragunow (1920 – 1991) im Regierungsauftrag entwickelt und 1963 bei der Sowjetarmee als Scharfschützenwaffe eingeführt. Dragunow hatte sich während des Zweiten Weltkrieges ausgiebig mit der Waffentechnik beschäftigt und trat danach in das Konstruktionsbüro von Ischmasch ein. Sein Halbautomat wird dort auch heute noch gefertigt und derzeit mit dem PSO-(Pritsel Snaipersky Optichesky) 1M2-Glas bestückt.

Im Unterschied zur Ausgangskonstruktion Kalaschnikows ist beim Dragunow der Verschlussträger von der Gaskolbenstange getrennt. Dies bewirkt beim Schuss beziehungsweise beim Ladevorgang eine geringere Schwerpunktverlagerung als bei gekoppelten Systemen, wie dem Molot Vepr. Der Verschlussträger selbst wurde dafür etwas verlängert, um die störungsfreie horizontale Führung zu gewährleisten. Der Lauf des Dragunow ist 62 cm lang.

Es gibt verschiedene Zielfernrohre

Die von Waffen Schumacher angebotenen Gläser stammen aus der Fertigung für das russische Militär und sind nach entsprechender Spezifizierung gefertigt. Sie haben 24 Monate Werksgarantie. Ähnliche zivile Gläser waren nach Angaben des Importeurs zwar unwesentlich günstiger, aber wesentlich schlechter. Die Ausfuhr dieser Gläser war nach Firmenangaben nicht einfach, da Importzertifikate und Endverbleibserklärungen vorgelegt werden mussten.

Waffen Schumacher bietet verschiedene Optiken des (staatlichen) Zielfernrohrherstellers „Nowosibirski Priborostroitelnj Zawod“ in Nowosibirsk an. Neben dem 4×24 (149,– Euro) werden ein 6×36 (199,– Euro), ein 3-9×42 (379,– Euro) und 4-12×42 (399,– Euro) mit beleuchtetem Absehen angeboten. Der Hersteller gibt den Einsatzbereich zwischen minus und plus 40° C an. Über zwei Türme können Höhen- und Seitenabweichungen ausgeglichen werden. Die Klicks wandern allerdings am Ende des Verstellbereichs ins Leere.

Das Sichtfeld des hier montierten 6×36 beträgt 4 Grad, also 3,6 m auf 100 m. Der Augenabstand beträgt 66 mm; bei Abweichungen von der Zielfernrohrachse werden (kaum) schwarze Ränder sichtbar. Das Glas ist 41 cm lang und wiegt 740 g. Eine Sonnenblende kann ausgezogen werden.

Die Gläser mit unterschiedlichen militärischen Absehen haben den gleichen Träger. Der Fuß passt auf der „Tigr“ ebenso wie beim Kalaschnikowableger „Yunker“. Das Glas wird aufgeschoben und dann über einen Spanner festgestellt. Die Optik der bei Tag sinnvoll einsetzbaren Gläser hat einen leichten Gelbstich. Zur Verbesserung des Kontrastes liegt ein Orangefilter bei.

Je fünf Schuss auf BDS-Zielfernrohr-Scheibe 100 m (von links nach rechts): Sellier & Bellot VM 147 gr, Israel Military Industries VM 167 gr und Sellier & Bellot 167 gr HPBT.

Auch Montagen mit Ringen für 30 mm, 26 mm (1″) oder Weaverschiene (65,– Euro) sind lieferbar, sodass sich jeder Käufer die Optik seiner Wahl montieren kann.

Auf dem Schießstand

Die „Tigr“ schießt sich angenehm – auch weibliche Schützen kommen mit dem Rückstoß der 7,62×51 sehr gut zurecht.

Geschossen wurden Laborierungen von IMI (168 gr), Federal (168 gr) sowie Sellier & Bellot (147 gr und 168 gr, alle HPBT). Die Waffe erbrachte aus dem Preußschen Schießgestell (aus warmem Lauf) auf Anhieb Schussgruppen unter 3 cm; Vorzüge einer bestimmten Laborierung zeigten sich nicht.

Die „Tigr“ bietet die Möglichkeit, am Gasrohr den Gasdruck je nach verwendeter Munition und Verschmutzung einzustellen. Dies war hier aber nicht notwendig, die Waffe ist ein Allesfresser. Sie funktionierte mit allen geschossenen Laborierungen einwandfrei. Auch beim „Resteschießen“ verschiedener anderer Laborierungen traten keine Funktionsstörungen auf. Das obligatorische Flimmern in der Ziellinie trat recht spät ein.

Auch bei wiederholtem Abnehmen und erneutem Aufschieben der Zieloptik veränderte sich die Trefferlage nicht. Das ist bei einer russischen Waffe erwähnenswert.

Bei den ersten Durchgängen blieb der Verschluss nach dem letzten Schuss bisweilen nicht hinten, was sich aber nach kurzer Einlaufzeit legte.

Die Schaftlänge ist für mittelgroße Schützinnen und Schützen geeignet, für Personen über 1,90 m aber etwas zu kurz. Die abklappbare Wangenauflage erwies sich als sinnvoll. Der Abzugsbügel ist zwar nicht wegklappbar, der Raum um den Abzug aber großzügig bemessen.

DWJ-Fazit

Ischmasch definiert die „Tigr“ als Jagdwaffe: Die Kaliberpalette bis hinauf zur kräftigen 9,3×64 ist daran orientiert. Man kann mit dem Halbautomaten auch auf größeres heimisches Wild pirschen. Das 9,3-mm-Kaliber verspricht eine Drückjagd mit Erfolg, ein Zwei-Schuss-Magazin wird (gegen 30,– Euro Aufpreis) angeboten. Bei einer (Nacht-) Ansitzjagd zeigt sich aber das alte Problem des Blechprägesicherungshebels: Er ist zu laut. Auch stecherverwöhnte Jäger werden sich an den (sauberen) Abzug erst gewöhnen müssen.

Die angebotenen Zieloptiken erscheinen hier trotz Leuchtabsehen nur bedingt geeignet. Das „Tigr“ dürfte also eher unter Sportschützen Verwendung finden – die Schussleistungen (und das Erscheinungsbild) legen dies nahe. Eine Zulassung liegt vor.

Waffen Schumacher kündigt den Ausbau der Produktpalette an. Die „Tigr“ ist eine gute Referenz. DWJ

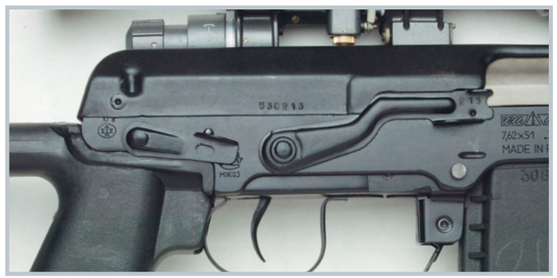
VON DR. ELMAR HEINZ

Service

Literatur:
Bolotin, David Naumovich: Soviet Small-Arms and Ammunition. Hyvinkää 1995;
Ezell, Edward: Kalashnikov, The Arms and the Man, Coburg (Ont.) 2001

Preise:
Tigr Kaliber 7,62×51 und 7,62×54 R: 1290,– Euro,
mit Klappschaft 1490,– Euro,
Kaliber 9,3×64 mit jagdlichem Holzschaft 2150,– Euro.

Waffen Schumacher OHG,
Am Saxhof 12, 47807 Krefeld,
Tel. 02151/933296
info@ waffenschumacher.com
www.waffenschumacher.com



Der Sicherungshebel der „Tigr“ ist einfach, aber nicht völlig geräuschlos zu bedienen. Der linke Hebel dient der Demontage des Deckels.

Der verlängerte Verschlussträger ist beim Blick in das Gehäuse deutlich zu erkennen. Das Magazin der „Tigr-308“ besteht aus Kunststoff.

Ordnung im Regal für DWJ-Hefte

Haben Sie schon eine Sammelmappe oder Sammelkassette für Ihren neuen DWJ-Jahrgang bestellt? Wenn nicht, dann sollten Sie es so schnell wie möglich tun, denn für nur 7,95 € (zuzügl. Versandkosten) erhalten Sie die Möglichkeit, die Hefte eines gesamten Jahrgangs ordentlich und übersichtlich aufzubewahren. Die Sammelkassette ist in Blau und in Weiß lieferbar.

Sammelmappe DWJ blau
Bestell-Nr. 09-6001
Sammelkassette DWJ blau
Bestell-Nr. 09-6003
Sammelkassette DWJ weiß
Bestell-Nr. 09-6007

je **7,95 €**

DWJ Deutsches Waffen-Journal
VERLAGS-GMBH
Vertrieb
Schmollerstraße 31
D-74523 Schwäbisch Hall
Tel. 0791/95669-0
Fax 0791/95669-49
E-Mail: vertrieb@dwj-verlag.de
Internet: www.dwj.de

Für jedes Produkt, das bei uns bestellt wird, hat der Käufer ein 14-tägiges Rückgaberecht ab Eingang der Ware beim Kunden. Zur Wahrung der Frist genügt das rechtzeitige Absenden der Ware.

Den Bestellschein finden Sie auf Seite 144.